

**Adolph Goldschmidt und Aby M. Warburg**  
Freundschaft und kunstwissenschaftliches Engagement





Christine Kreft

**Adolph Goldschmidt und Aby M. Warburg**  
**Freundschaft und kunstwissenschaftliches Engagement**



Das Digitalisat dieses Titels finden Sie unter:  
<http://dx.doi.org/10.1466/20100817.01>

Besuchen Sie uns im Internet unter  
→ [www.vdg-weimar.de](http://www.vdg-weimar.de)

VDC Weimar startete 2000 den täglichen  
Informationsdienst für Kunsthistoriker  
→ [www.portalkunstgeschichte.de](http://www.portalkunstgeschichte.de)

© Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 2010

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

**Das Digitalisat dieses Titels finden Sie unter:**

<http://dx.doi.org/10.1466/20100817.01>

Die Angaben zum Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor keine Haftung übernehmen. Verlag und Herausgeber haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Gestaltung & Satz: Andreas Waldmann, VDC  
Druck: VDC-Weimar

**ISBN 978-3-89739-691-3**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	9
I. Eine lebenslange Freundschaft	27
1. Goldschmidt und Warburg – zwei bekennende Hamburger	27
2. Kunstgeschichte als Berufung	36
3. Annäherungen 1887–1892	51
4. Gemeinsam in Berlin und Florenz 1892–1894	62
5. Eine feste Freundschaft beginnt	76
6. Warburg und das Kunsthistorische Institut in Florenz – ein Kampf um Wissenschaftlichkeit 1897–1912	85
7. Goldschmidts und Warburgs kunstwissenschaftliches Engagement in Hamburg	107
8. „Berufungscircus“ und Antisemitismus – Goldschmidt auf der Karriereleiter 1900–1912	126
8.1 Vom Privatdozenten zum Ordinarius 1900–1904	126
8.2 Warburgs „Kunsthistorische Tabelle“	140
8.3 Goldschmidts Wirken in Halle und seine Berufung nach Berlin 1904–1912	148
9. Gemeinsame Rettungsaktionen für das Kunsthistorische Institut in Florenz 1912–1926	169
10. Späte Freundschaftsjahre – Krisenjahre 1912–1924	185
10.1 Goldschmidts Antwort auf Warburgs „Kunsthistorische Tabelle“	196
10.2 Goldschmidts Arbeiten für die Kulturwissenschaftliche Bibliothek Warburg	205
10.3. „Beunruhigungen“ aus Amerika – Goldschmidts Einladung nach Harvard 1924	211
11. Die letzten Freundschaftsjahre 1925–1929	215
11.1. Goldschmidt als Gastdozent in Harvard	215
11.2 Die Querelen um das Kunsthistorische Institut in Florenz	222
12. Das Nachleben ihrer Freundschaft 1929–1944	241
12.1 Goldschmidts Einladungen in die USA-Repressalien während der NS-Zeit	243
12.2 Goldschmidts Exil und Tod in Basel	254

II.	Warburgs und Goldschmidts kunstwissenschaftliches Engagement für die Internationalen Kunsthistorischen Kongresse	261
1.	Der Weg des Kunsthistorischen Kongresses in die Krise.....	261
2.	Ende oder Neuanfang? Die Arbeit des provisorischen Vorstandes.....	275
3.	Die Reformmaßnahmen des VIII. Internationalen Kunsthistorischen Kongresses in Darmstadt 1907 .....	278
4.	Konkurrierende Institutionen? Der Deutsche Verein für Kunstwissenschaft und der III. Internationale Kongress für Historische Wissenschaften in Berlin 1908.....	284
5.	Erfolg oder Misserfolg? Der IX. Internationale Kunsthistorische Kongress in München 1909.....	295
6.	Turbulenzen während der Planungsphase des X. Internationalen Kunsthistorischen Kongresses in Rom.....	306
7.	Die Internationalisierung des Kongressgedankens 1912 in Rom .....	320
8.	Die Jahre bis zum XIII. Internationalen Kunsthistorischen Kongress in Stockholm 1933 .....	337
9.	Nachlese .....	350
	Schluss	353
	Archivalien	363
	Quellen- und Literaturverzeichnis	365
	Namensregister	401

# Vorwort

Die vorliegende Studie wurde 2009 von der Fakultät IV (Human- und Gesellschaftswissenschaften) der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg als Dissertation angenommen.

Die Arbeit ist einer Anregung von Prof. Dr. Ernst Hinrichs zu verdanken, der mir die Möglichkeit gab, die vorliegende Arbeit zu verfassen. Das Thema der Arbeit fiel zwar nicht unmittelbar in sein Fachgebiet als Historiker der Neuzeit, er war aber offen für interdisziplinäre Themen, die er auch in seinen Seminaren behandelte. Er hatte während der gesamten Zeit immer ein offenes Ohr für anstehende Fragen und Probleme, ließ mir in nahezu allen Dingen freie Hand und hatte im Übrigen immer eine Lösung sowie ermunternde Worte parat. Ihm gebührt in erster Linie mein großer Dank. Leider hat er die vollständigen Ergebnisse der Arbeit nicht mehr entgegen nehmen können, da er kurz vor deren Abgabe am 04.04.2009 verstarb.

Sehr dankbar bin ich daher Herrn Prof. Dr. Hans Henning Hahn, der sich sofort bereit erklärt hatte, an seiner Stelle Erstreferent zu werden, obwohl er mit dem Thema noch nicht befasst war.

Mein weiterer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Detlef Hoffmann, der die Arbeit interessiert begleitet hat und bei kunstwissenschaftlichen Fragen helfend zur Seite stand.

Die Arbeit wäre nicht fertig zu stellen gewesen ohne die Unterstützung und Arbeitsmöglichkeit in den verschiedenen Archiven und Bibliotheken in Oldenburg (Landesbibliothek und Universitätsbibliothek), in Hamburg (Staats- und Universitätsbibliothek, Staatsarchiv, Archiv Warburg-Haus, Archiv der Hamburger Kunsthalle), in Berlin (Geheimes Staatsarchiv, Archiv der Humboldt-Universität, Staatsbibliothek Berlin, Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin) Freiburg (Archiv des Kunsthistorischen Instituts der Universität Freiburg), Basel (Universitätsbibliothek Basel) und Halle/S. (Institut für orientalische Archäo-

logie und Kunst sowie Archiv der Universität Halle-Wittenberg), wo mir jede erdenkliche Hilfe geleistet und die Möglichkeit eingeräumt wurde, das dort vorgefundene Material zu verarbeiten. Hier gilt mein besonderer Dank jedoch dem Archiv des Warburg Institute in London. Die Forschungstätigkeit dort wäre ohne die Unterstützung von Dr. Dorothea McEwan und Dr. Claudia Wedepohl kaum möglich und zu bewältigen gewesen.

Nicht unerwähnt lassen darf ich die Hilfe all derjenigen, die mir Übersetzungshilfen aus dem Italienischen und teilweise dem Französischen geleistet und mich beim kritischen Lesen unterstützt haben.

Dank gilt auch meinem Ehemann, der mich ermutigt hatte, eine Dissertation in Angriff zu nehmen und der das Vorhaben von Beginn an mit Geduld und Verständnis unterstützt hat, ständig hilfsbereit und mir ein immer zur Verfügung stehender Diskussionspartner war.

Die vorliegende Arbeit widme ich meiner verstorbenen Tante Adele Hoffmann, über die ich den Weg zur Kunst und Geschichte gefunden habe.

Oldenburg, im Juni 2009